

Inventarisierung der Kunstschatze

Das Projekt „Nachlässe Fischerhuder Künstlerinnen und Künstler – Sammlungen in Fischerhude“ geht weiter



Die Museologin Nora Patberg (von links), die Ottersberger Kulturbeauftragte Marlies Meyer und die Kunsthistorikerin Barbara Strieder ziehen bei dem Projekt künftig an einem Strang.

FOTO: STRANGMANN

VON LARS KÖPPLER

Fischerhude. Im Beisein zahlreicher Angehöriger großer Fischerhuder Persönlichkeiten der Kunstgeschichte ist jüngst im Saal von Buthmanns Hof die nächste Stufe des aufwendigen Kunst- und Kulturprojekts „Nachlässe Fischerhuder Künstlerinnen und Künstler – Sammlungen in Fischerhude“ eingeläutet worden. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand dabei die Vorstellung der Museologin und Kunsthistorikerin Nora Patberg, die dem Projekt zur Bewahrung des kulturellen Erbes mit ihrer Fachexpertise künftig ihren Stempel aufdrücken und im ersten Schritt die zeitintensive Aufgabe der Inventarisierung übernehmen soll. Patberg hat an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) studiert und danach am Kunsthistorischen Institut der RUB gearbeitet. Die 30-Jährige setzte sich im Bewerbungsverfahren für die ausgeschriebene Museologen-Stelle durch und hat nun ein Jahr Zeit, die vorhandenen Fischerhuder Kunstschatze digital in einer Datenbank zu erfassen.

Der Umfang: Insgesamt handelt es sich um mehr als 5000 Werke, die von Nora Patberg in den kommenden Wochen und Monaten inventarisiert werden sollen. Die Expertin geht von einer Arbeitszeit von einem Jahr aus. Laut Barbara Strieder vom Kunstverein Fischerhude geht es etwa um die verborgenen Schätze der Künstler Olga und Mietje

Bontjes van Beek, Heinrich Breling, Hans Meyboden, Erhart Mitzlaff und Klaus Rohmeyer, die in privaten Beständen meist gut erhalten seien. Dazu kommen die Kunstsammlung des Fleckens Ottersberg sowie die Sammlungen des Kunstvereins Fischerhude und der Stiftung Irmintraut.

Das Ziel: Das Projekt soll auf die kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung Fischerhudes, dessen Erbe bislang wissenschaftlich nur unzureichend erschlossen ist, aufmerksam machen. Als langfristiges Ziel wird die Präsentation der Bilder, Fotografien und volkskundlichen Objekte nach aktuellen Museumsstandards ausgegeben. Für die Nachlässe soll zudem ein Depot geschaffen werden, in dem zukünftig eine Lagerung unter konservatorischen und sicherheitsrelevanten Bedingungen möglich sein wird.

Die Vorgehensweise: Nora Patberg wird sich im ersten Schritt des auf insgesamt zwei Jahre angelegten Projekts auf die längst überfällige Inventarisierung und fotografische Erfassung der Objekte konzentrieren. Teil der Aufgabe ist es außerdem, Maße und Anzahl der Gemälde und der plastischen Arbeiten zu ermitteln und zu dokumentieren. Auf diese Weise soll das materielle und immaterielle Erbe des Ortes dauerhaft gesichert werden. „Es ist ein sehr großes Vorhaben. Die Inventarisierung ist die absolut wichtige Grundlage für alles

Weitere“, erklärte Nora Patberg bei ihrer Vorstellung.

Die Technik: Für ihre Arbeit nutzt die Kunsthistorikerin das Programm Kuniweb. Diese Erfassungsdatenbank für Museumsbestände ermöglicht das Archivieren, Verwalten und Recherchieren von digitalen Bild- und Multimedia-Daten sowie die entsprechende Eingabe von musealen und archäologischen Metadaten. Da über 200 verschiedene Dateiformate unterstützt werden, kann es zur Erfassung und Verwaltung verschiedenartiger Bestände genutzt werden. Digitale und digitalisierte Aufnahmen und Dias von Kunstobjekten, Alltagsgegenständen, Karten oder archäologischen Fundstücken, wissenschaftliche Bilddokumentation, komplette Präsentationen oder Videos sind nur einige der Möglichkeiten, wie Kuniweb auch in Fischerhude zur Inventarisierung und Verwaltung des kulturellen Erbes eingesetzt werden kann.

Die Beteiligten: Involviert in das Projekt „Nachlässe Fischerhuder Künstlerinnen und Künstler – Sammlungen in Fischerhude“ sind der Kunstverein Fischerhude, die Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) Ottersberg und die Stiftung Heimathaus Irmintraut, die ihre Kräfte gebündelt haben. Die HKS unterstützt das Projekt insbesondere im administrativen Bereich. Und nunmehr auch Nora Patberg, die sich aufgrund ihres

Interesses an Sammlungspflege nach Ottersberg habe locken lassen.

Die Finanzierung: Das Projekt „Nachlässe Fischerhuder Künstlerinnen und Künstler – Sammlungen in Fischerhude“ wird vom Land Niedersachsen für einen Zeitraum von 24 Monaten mit 100.000 Euro gefördert. Die Förderung ist Teil des Programms „Pro Niedersachsen – Kulturelles Erbe – Forschung und Vermittlung in ganz Niedersachsen.“ Sie soll es besonders kleineren Kulturgutbewahrenden Einrichtungen erleichtern, kulturelles Erbe zu erforschen und den Menschen zugänglich zu machen. Dabei wird die Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen wie Landesbibliotheken oder Hochschulen gefördert. Ausgangspunkt für die Antragstellung war ein Museumslabor, besetzt mit qualifizierten Fachleuten. Dabei ging es unter anderem auch darum, einen Standort zu bestimmen und die Potenziale des Ortes mit seinem Dorfcharakter, seiner schönen Architektur und seiner malerischen Lage im Wümmedelta hervorzuheben.

Die Zukunft: Die Projektverantwortlichen planen mit Auswahlausstellungen nach Themen, bei denen auch die Datenbank hilfreich zum Einsatz kommen soll. Die Datenbank soll zudem als Instrument für künftige Forschungen dienen. Und auch die Teilnahme am Museumsgütesiegel wird von den Machern des Fischerhuder Kunstprojekts angepeilt.